

Das Schicksal zu Ostrowa wird dieser Tage über einen durch den Teufelglauben veranlaßten Doppel-  
 mord zu verhandeln haben, der ebenso wohl wegen der Schreck-  
 lichkeit der Thatfache selbst als wegen des psychologischen Interesses  
 der demselben zu Grunde liegenden Motive einer näheren Er-  
 wählung werth ist. In den im Schildberger Kreise (Provinz  
 Posen) belagerten Dorfe Biskupice — erzählt die „Pos. Stg.“ —  
 lebte ein Tagelöhner Beder mit seiner Frau seit 14 Jahren in  
 glücklichen Verhältnissen, sie hatten fünf Kinder, die sie mit Liebe  
 behandelten, und bei ihrem großen Fleiß gelang es ihnen, sich ein  
 Häuschen zu erwerben. Im vergangenen Jahre kam nun die ver-  
 rücktste Schwester der Frau Beder, Maryanna Ciernial, aus  
 dem Königreich Polen mit ihrem fünfjährigen Knaben zu den  
 Beder'schen Eheleuten zum Besuch. Vollständig durchdrungen  
 von dem durch die Kirche gepredigten Glauben an den persön-  
 lichen Teufel, glaubte diese die Fähigkeit zu haben, diejenigen  
 Personen zu erkennen, welche dem Teufel verfallen seien, und die  
 Macht zu besitzen, in andere Personen den Teufel fahren zu lassen,  
 sich selbst hielt sie ebenfalls für befreit. In Folge dessen wurde  
 das Weib im Dorfe die Hege genannt, und war wegen ihres ver-  
 rückten Treibens, das zuweilen von Bosheit und Fanatismus  
 zeigte, allenthalben gefürchtet. Ueber ihre um 10 Jahre jüngere  
 Schwester aber scheint die 50jährige Ciernial bald eine gewisse  
 dämonische Gewalt erlangt zu haben. Am 19. November, nach-  
 dem die Ciernial zur Beichte gewesen war, legte sie sich Abends  
 anscheinend ruhig zu Bett, aber gegen Mitternacht wurde Frau  
 Beder durch das Geschrei ihrer Schwester geweckt und zündete die  
 Lampe an. Frau Beder lag mit ihrem einjährigen Knaben in  
 einem mit demselben Bette, die Schwester rief ihr zu: „Die  
 Teufel haben Dein Kind genommen und Dir einen Wechselbalg  
 in's Bett geworfen, schlage es, so werden sie Dir Dein Kind  
 zurückgeben.“ In der That begann die Frau, angeleitet von der  
 Verücktheit ihrer Schwester, auf das Kind zu schlagen. Unterdeß  
 war die Ciernial aus dem Bette gesprungen, hatte das Kind er-  
 griffen und als wollte sie es zum Fenster hinauswerfen, wieder-  
 holt geschrien: „da habt ihr es“. Hiernach gab sie der Schwester  
 das Kind zurück mit der Aufforderung, den Wechselbalg todt zu  
 schlagen, dann werde das wirkliche Kind zurückgebracht werden.  
 In Folge dessen ergriff die Beder einen Ledergürtel und schlug auf  
 das Kind, welches sie nach dem Geheiß der Schwester auf den  
 Fußboden geworfen hatte. Unterdeß wachte der Mann auf,  
 welcher sich am Tage vorher einen Rausch angetrunken hatte.  
 Der Mann, offenbar ein polonisirter Deutscher, schien an den  
 Teufelsput nicht recht zu glauben und wollte Anfangs das Kind  
 schützen, wurde aber von der Frau, welche rasend geworden zu  
 sein schien, veranlaßt, schließlich selbst auch mit dem Ledergürtel  
 auf das Kind zu schlagen, während sie dasselbe mit einem Wach-  
 holderstabe that, bis das Kind todt war. Als der fünfjährige Sohn  
 der Ciernial sich nun weinend der Leiche näherte, begann die  
 Beder auch ihn zu schlagen und der Mann mußte helfen, bis der

Knabe kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Darauf drangen die  
 beiden Eheleute auf die Ciernial ein, welche unterdeß den Ofen  
 geschlossen hatte, um die Leiche daraus zu vertreiben, und schlugen  
 sie so lange, bis sie durch's Fenster flüchtete. Früh Morgens fand  
 sie der dortige Lehrer nur mit einem Hemde bekleidet vor dem  
 Hause liegen, während in der Hütte selbst, wo der religiöse Wahn-  
 witz zwei Leben zerstört und eine ganze Familie in's Elend ge-  
 stürzt hatte, die Eltern beteten und die Leiche ihres Kindes lieb-  
 kosteten. Die medicinischen Gutachten der verschiedenen Autori-  
 täten, welche über die Frage entscheiden sollten, ob und inwiefern  
 jeder von dem schrecklichen Mord mehrere Wochen der  
 Tobsucht verfallen. Gegenwärtig sind alle drei ganz vernünftig;  
 die Ciernial und der Beder leugnen, daß sie an der That sich be-  
 theiligt haben, dagegen hat die Frau des letzteren ein reumüthiges  
 Geständniß abgelegt. Offenbar erregt diese Frau, obwohl sie in  
 dem furchterlichen Drama am meisten handelnd auftritt, nicht nur  
 das meiste Interesse, sondern auch Mitleid. Aufgewachsen in  
 einer Religion, die den Mysticismus begünstigt, war sie dem  
 dämonischen Einflusse der Schwester so sehr verfallen, daß sie  
 selbst das eigene Kind tödtete.

Eine ganze Reihe gemeinnütziger Institute entstand bis-  
 her durch Actien-Gesellschaften, und es entspricht durch-  
 aus den Bedürfnissen der Gegenwart, durch Zusammenfassung  
 mehrerer Kräfte zu erstreben, was der Einzelkraft zu erreichen  
 unmöglich ist. Unser ganzes Vereinsleben wuchs ja aus dieser  
 Erfahrung heraus, denn als man sah, daß Hundert Hände den  
 Stein in Bewegung setzten, den der Einzelne vergeblich wandern  
 zu machen sich bemühte, spannte man eben zur Vereidung großer  
 Resultate addirte Kräfte zusammen. Und hierin liegt auch das  
 Grundprincip der Actien-Gesellschaften. Freilich, alles  
 Neue findet seine Widersacher. Nachdem der Staat nicht länger  
 die Last tragen wollte, seinen kapitalbesitzenden Bürgern einen  
 ruhigen Schlaf zu garantiren, wenn sie dies oder jenes Papier  
 kauften, sich an diesem oder jenem Unternehmen beteiligten,  
 wuchs mit der Zahl der Actien-Gesellschaften auch die Zahl ihrer  
 nur zu oft in Verurtheilen befangenen Gegner. Von dieser  
 Seite schreit man über „Actien-Schwindel“ und verlangt vom  
 Staate Heilmittel dagegen. Warum nicht lieber gleich ein Ge-  
 setz, welches nach dem Vorschlage eines schlesischen Blattes lau-  
 ten müßte: § 1. Jeder Deutsche steht lebenslänglich unter Vor-  
 mundschaft. § 2. Jeder Deutsche liefert jeden Sonnabend seine  
 Spargroschen an die nächste Sparkasse ab und bekommt bei dieser  
 Gelegenheit ein frischgewaschenes Hemde. § 3. Wer eigenmächtig  
 über sein Geld verfügt, wird eingesperrt. — Wohl ist es wahr,  
 daß jede neue Freiheit auch Mißbräuche mit sich führt; aber heißt  
 es nicht das Kind mit dem Bade ausgießen, wenn man des ein-

selbst Mißbrauchs wegen die wirtschaftliche Freiheit  
 wollte? Und sind auch einige neu gebildete Actien-Gesellschaften  
 zu Fall gekommen, so ist damit noch keineswegs die Schädlichkeit  
 des Princips bewiesen. Dieses entspricht vielmehr dem Zuge  
 unserer Zeit und deshalb begrüßen wir ein neues herartiges  
 Unternehmen, welches das Concerthaus auf der Waisen-  
 hausstraße einer Actien-Gesellschaft überlassen will, mit den  
 besten Hoffnungen. Des Weiteren verweisen wir auf den unten  
 folgenden Aufruf.

- Dr. med. **Blau**, Langestraße 41 b., heilt vermittels des  
 homöopathischen und hydropathischen Kurverfahrens Hals-, Brust-,  
 Unterl., geheime Leiden u. die üblen Folgen ders., sowie Rheuma  
 und Gicht, schnell und sicher. Sp. 10—12, 3—4 Uhr.
- Mod. pract. **Lischendorf**, Waisenstraße a. D., Klamm-  
 straße 72. Für geheime Krankheiten zu spr. v. 10—4 Uhr.
- Dr. med. **G. Neumann**, Spec.-Arzt für Geschlechts-  
 u. Hautkrankheiten. Freib. Platz 21 a. Sprechstunden 8—10  
 Uhr Vormittags, 1—4 Uhr Nachmittags.
- Zahnarzt **Dr. Th. Bloch**, für Zahnersatz, Zahn-  
 bürungen u. Bürgerwiese Nr. 14, 1. Etage. Sprechstunde von  
 10 bis 3 Uhr.
- Zahnkünstler **A. Cäjar**, Zahngasse 29, II. Schmerz-  
 loses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombirungen u. bei solidem  
 Preise und Garantie. Zähne werden gut und sicher herausge-  
 nommen, sowie Zahnschmerz für immer beseitigt.
- A. Krompholz**, Zahnkünstler, Marienstraße Nr. 7,  
 1. Etage. Atelier für künstliche Zähne, Plombirungen u. s. w.,  
 Sprechzeit von früh 9 bis 5 Uhr Nachmittags.
- Magnetiseur Reuberth**, Postplatz, goldner Ring.
- Erstes Dresdner Sprach-Collegium**, Pragerstraße  
 36 part., begründet 1863 (führt das Stadtwappen in Schilde).  
 Solo- und Circelstunden in allen Hauptsprachen, für Damen und  
 Herren jeden Alters, durch fremdnationale Professoren und Leh-  
 rerinnen. — Polyglotter Unterricht. — Uebersetzungs-Bureau,  
 vereidete Translator. Sprechzeit 12—1.
- A. Harms**, Permanente Ausstellung eiserner Möbel  
 eigener Arbeit Ferdinandstraße Nr. 3.
- Klempner u. Lampenfabrik**, Rügen- und Wirth-  
 schaftartikel, Magazin für Ausstattungen, Gebrüder **Gieße**  
 (J. Klein's Nachfolger), Neustadt-Dresden, 9 am Markt 9.
- A. Kichenheim**, Webergasse 31. Seidenband-, Posam-  
 entierwaaren- und Garn-Handlung en gros und en detail.  
 Große Auswahl und billige Preise.
- Schlafrode** zu bedeutend ermäßigten Preisen nur in  
 der I. Dresdener Schlafrode-Fabrik von **S. Meyer jun.**, Frauen-  
 straße 4 und 5.
- Verhelfliche Billen, Zinshäuser, Ritter- und Landgüter  
 u. zu verkaufen beauftragt. Neulle Käufer erfahren das Nähere  
 durch **Th. Stöckigt** in Dresden, Annenstraße 6, eine Treppe.

**Brillant buntfarbige Atlase** 48 Cm. Meter von 32 Ngr. **Robert Bernhardt,**  
 — 20 1/2 — (— Elle von 18 Zoll) — an. **Freiberger Platz 21 c.**

**Bettzeug roth u. bunt,** roth. Meter von bunt. Meter von 55 Ctm. **Robert Bernhardt,**  
 53 Pf. (— Elle 49 Pf. (— Elle — 64 —  
 von 30 Pf.) an. von 28 Pf.) an. breit. **Freiberger Platz 21 c.**

**Porzellan- & Steinguthandlung v. A. Hoffmann**  
 reelle Waare **Scheffelstraße 34** billigste Preise.  
 große Auswahl von **Kaffee-Service, Tafel-Service, Wasch-**  
**garnituren, Leuchtern, Blumenvasen** u., sowie alles nur mögliche **Küchengeräth.**

**Dresden, Januar 1872.**  
 Wir beehren uns, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze eine Zweignieder-  
 lassung unseres in Breslau und Berlin bestehenden **Bank- und Wechselgeschäftes**  
 unter gleicher Firma errichtet, und unsere Thätigkeit begonnen haben.  
**Geschäftslokal: Seestrasse 22 u. 23. Gebr. Guttentag.**

**Poliklinik für Hautkrankheiten, Syphilis, Hals- u. Kehlkopfleiden, Chirurg. medic. Academiegeb.,**  
 Zeughöpl. 3. Dienstags und Freitags 2-3 Uhr unentgeltlich. Privatwohnung: Qualienstraße 4, II. Etg., täglich 8-10, 1 Uhr  
 u. 3-4 Uhr. Sonntags nur von 8-10 Uhr früh.  
**Dr. Gantz.**

**M u s i k.**

Von der besten, auf reiche Erfahrung gestützten Uebersetzung bestimmt, daß es vielen Eltern erwünscht sein wird, wenn deren Töchter, nachdem sie schon mehrere Jahre Klavier  
 gespielt, Gelegenheit erlangen, sich binnen 2-3 Monaten zu guten **Klavierspielerinnen** systematisch auszubilden, errichte ich einen Coursus vom 1. Februar dieses Jahres an  
 diesem Ort.  
 Die sich auszubildenden Lehrendinnen werden nach bestimmtem Programm vorbereitet, müssen practisch unter meiner Aufsicht in ihrer Uebung unterrichten: werden nicht nur für  
 classische Musik, sondern vorzugsweise auf eine gleichmäßige Unterrichtsweise vorbereitet. — Einem Schüler, sobald er mit guter Haltung die Finger ohne Krampf ansetzen kann,  
 wird die Unterrichtsstunde ungefähr 10 eintheilt, daß er 10-15 Minuten Clavier, 15 M. Violoncello, 15 M. Salontafel und 15 M. Violine spielt. In dieser Weise habe ich bis dato  
 leicht glänzende Resultate erzielt. Der Schüler verliert vor allen Dingen nicht die Lust, lernt vom Blatt spielen und wird nicht einseitig gebildet.  
 In dieser Angelegenheit bin ich früh 8-9 und Mittags 12-2 in meiner Wohnung, **Ammonstrasse 76**, zu sprechen.

**Gustav Ehrlich, Musiklehrer.**

**Gewerbeverein.**  
 Stiftungsfest in den Sälen des  
 Gewerbehauses  
 Montag den 29. Januar.  
 A. Fest-Act von 7-10 Uhr, zu welchem alle Mitglieder —  
 gegen Vorlegung ihrer Mitgliedsarten — hiedurch eingeladen werden.  
 B. Abendessen mit Damen. Beginn um 9 Uhr. Eintr. 8 M.  
 Der Preis für das Abendessen ist, unter Vorrechnung eines kleinen  
 Beitrags zur Unterhaltung der erwachsenden Untoten, auf 20 Ngr. gesetzt.  
 Die Ticketarten berechnen zum Eintritt und zur Theilnahme an allen sich  
 bedienenden Vergnügungen und sind bis Sonnabend Mittag zu entrichten  
 bei den Herren:  
 Cassirer **Darnow**, Arcussirke, Droguist **Zunghänel**, Amnenstraße,  
 Mannmann **Weller**, Ulra-Allee, Photograph **Schäpe**, Hauptstraße 9.  
 Die Tribünen bleiben geschlossen. Damen, welche dem Fest-Act  
 fernwohnen wollen, haben sich in die Seitenmale zu verstellen.  
**Das Fest-Comité.**

**Talmi-Gold- u. Gold-Compositions-**  
**Ketten**, die von ächten Golde nicht zu unterschel-  
 den sind und den schönsten Goldglanz behal-  
 ten. Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Fingerringe,  
 Armreiter, Broschen, Ohrgehänge, Medaillons,  
 Ankerreine, Kreuze, Jopis u. Sternnadeln, schwarze  
 Westenfalten, Concert-, Theater- u. Ball-Fächer u. s. w. billigt bei  
**H. Blumenstengel**, Ecke der großen Brädergasse.  
**Bildungs- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen von**  
**6 bis 16 Jahren.**  
 Mädchen Eltern dürfte es erwünscht sein, daß ihre Töchter in einfach  
 ländlichen Verhältnissen heranwachsen, die jedoch so gestaltet sind, daß bei  
 der liebevollen und sorgfältigen Pflege, welche die Anstalt erwarten  
 können, deren Bildung und Erziehung ebenso vielfach und ebenso gründ-  
 lich gefördert wird, wie in irgend einem hiesigen Institute. Dazu bietet  
 sich unter Leitung bewährter Lehrerinnen in einem thüringischen Giar-  
 teln Gelegenheit, und zwar zu sehr nützlichen Fächern, wie sie nur unter  
 den vortheilhaftesten Verhältnissen möglich ist. Ausführliche Prospecte ver-  
 sendet auf frank. P. können die Anzeigen bei der Zeitung von **Haarstrasse**  
 u. **Bopter** in Berlin und deren Filialen.

10-Meter- und ganze Meter-  
 stäbe, genau, in gedrehten u. Hei-  
 neren Partien, sowie im Einzelnen,  
 empfiehlt billig  
**August Hartmann**  
 in Großhirsberg Nr. 30h.  
**Ein junges gebildetes Mädchen**  
 wünscht die Bekanntschaft eines feinen  
 Herrn, wünschlich Amerikaner oder  
 sonst Ausländer.  
 Adresse erbittet man unter Chiffre  
**A. H. L.** poste restante Hofpoham.  
**Zur gefälligen Beachtung.**  
 Zu jeder nur vorfindenden Oeu-  
 nung Plauerarbeit empfiehlt sich **G.**  
**Gasch**, Schwanenwauer, Johanna 4.  
**Bappel- u. Linden-**  
**Pfeifen**, ganz trocken, sind zu ver-  
 kaufen **Kurzestraße 11.**